



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

APPENDIX Von Numero 28. 1668.

1668

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1668. Von Numero 28.

Aus Rom vom 16. Junij.

Al verwichenen Sontag früh hat sich der Pabst abermahl nach dem Vatican begeben / unnd allda in Bischöfflichem Habiet der Procession zu fuß beygewohnet / auch zu Bezeugung der Freude wegen des Friedenschlusses zwischē den beedē Cronen das Te Deum laudamus selber intoniret : bey welcher Procession sich auch der Cardinal de Medices / ungeachtet er bereits vom hiesigen Collegio licentiret / dem Pabst zu gefallen / eingefunden. Das vergnüget / so der Pabst / welcher nach eingenommenem Mittagsmahl wieder nach dem Quirinal zu gangen / in Hoffnung eines glückseligen Ausgangs des Sändischen Kriegs / bezeuget / ist nicht auszusprechen / massen Es sich dann dieser Tage gegen den Frantzösischen Ambassadeur heraus gelassen / daß / weiln er das Präsent der 8000. Mann nicht erstatten köndte / Er dennoch hoffte / daß der glütige Gott sein Gebet / welches Er umb Erhaltung seines Throns eysferig ablegte / gnädig erhören würde / worauff der Frantzöf. Ambassadeur geantwortet / daß sein König / welcher als ein gut Christ / ihn für einen rechtschaffenen Pabst considerirte / da Er seine Antecessores nur dargegen als Fürsten respectiret, nicht allein Kriegs-Völcker / sondern auch sein Leben selber zu Dienst des Pabstes auffopffern wolte. Sonst hat man zwar vermeynd / daß in letzt gehaltenem Consistorio die Promotion der Cardinal / weiln durch des Cardinals von Thun Ableben die 6te Stelle vaciret / würde vorgenommen worden seyn : So ist aber nur allein der Vorschlag unterschiedener Kirchen vorgangen / und das übrige biß zu Wiederkunft des Don Vincenzo / welcher ohnzweiffel einer von den ersten seyn wird / ausgestellt worden. Die Herrn Rospigliosi erweisen sich gegen die Armen in und ausserhalb der Stadt sehr freygebig / wie sie dann

des

denen zu Tivoli uff erhaltene nachricht ihrer Verdrängniß durch den Erz-
Priester selben Drehs 500. Gold-Cronen ausschellen lassen. Der Prä-
lat de. Becchi hat vom Frantzösischen Ambassadeur durch den. Herrn
Cardinal Rospioglio ein Königliches Präsent empfangen / aber als ein
Gleisner und des Alexandri VII. Creatur solches nicht annehmen wol-
len / ungeacht ihn der Herr Cardinal uff allerhand Artz darzu genöthi-
get / dahero es dem Pabst überliefert worden / welcher den Prälaten dar-
auff zu sich fordern lassen / und ihn solches mit Dancz anzunehmen ermah-
net / auch zu lezte gesaget / daß der jehniße / so dergleichen Fürsten Gene-
rosität refusirte / anders nicht als Unwillen verdiente. Vorgestern hat
man beym Pasquino ein Distichon folgenden Inhalts gefunden : Dem
Medici, ó Pasquinoe, hat / so viel ich sehe / deine Propheceyung von grau-
samen Spesen ganz zu schanden gemacht : Mit welchem die Sparsamei-
keit deren sich der Cardinal de Medicis aus denen ihm beandten Uhrja-
chen allhie bedienet / berühret worden. Im übrigen hat unlängst der
Pabst wegen einer gewissen faisten Abtey / so ihm nach seinem belieben zu
conferiren überlassen worden / seinen Nepoten den Herrn Cardinal sol-
gender gestalt angerebet : Ob wohl gebräuchlich / daß die besten Abteyen
denen Herrn Nepoten conferiret werden / kan es doch daßmaahl / weiln
viel andere dessen mehr bedürfftig / nicht wohl seyn / worauff der Cardinal
geantwortet / daß er viel mehr / als seine Meriten reicheten / empfangen /
und je weniger der Pabst ihm zukommen liesse / je weniger Rechnung er
auch in jehnem Leben auszulieffern hette.

Mayland vom 24. Junij:

Allhie ist man resolviret / ungeacht ins gemein dem Frieden ein schlech-
ter Bestand vorgesaget wird / zu Erleuchtung des Landes eine Reducir-
ung der Miliz vorzunehmen. Zu Thurin ist durch eine unvermuthliche
Gewissbrunst des Marchese Villa Palais mit allen Mobilien in die As-
sche gelegt worden.

Wien vom 4. Julij:

Die Probationes der Haupt-Comædi werden biß künfftigen Mens-
tag continuiren / den 12. aber sol die rechte exhibition geschehen / wor-
auff so dann Ihre Kayf. Maj. dero Wallfahrt nach Mariazell forthse-
hen wird.

Preuss

Preussen vom 4. Julij.

Aus Pohlen hat man dasmahl wenig/ nur daß einige Chargen bey Hoffe vergeben worden / und des Moskowiters starcke Progressen wieder die Cossacken in der Ukraine continuiren/ worinn man sich aber bey diesem Zustande nicht mengen wil. Allhie ist man aus Furcht einer beßrgantzten Unruhe sehr geschäftig/ die Münde mit aller gehörlicher Nothwendigkeit zu versehen. Zu Danzig auff dem neuen Garten müssen die Bürger schon auffziehen/ dergleichen folgende Woche auch die in der Stadt thun sollen. Den 2. dieses ganz frühe ist daselbsten eines Bürgers Tochter eingesehet worden/ so dem verlauff nach / ihr Kind umgebracht / und selches der Magd gethan/ umb in die Modlaw zu werffen / die aber von den Wächtern ertappet und angehalten worden/ die Tochter ist ein einziges Kind/ und sehr schöner Gestalt.

Paris vom 4. Dito.

Die prächtige Zurüstungen zu den Diverissemerten / so man mit dem Carroussel zu Versaillen halten wird / seynd nun mehrertheils gethan/ und wartet jeso nur bloß uff des Königs Ordre / wann solche angesetzt werden sollen/ zu dem ende sich fast alle grosse dahin begeben. Der Niederländische Ambassadeur Herr von Beuningen stehet nunmehr in procinctu, umb wieder von hinnen zu gehen. Der Herzog von Monmouth hat newlicher Tage bey Ihrer Majest. Audienz gehabt. Bey Hoffe ist man in fleissiger Arbeit begriffen/ umb Conde an die Conquesten dieser Cron zu bringen / die Spanischen aber setzen sich hart dargegen / so daß dem ansehen nach diese Sache noch etwas Mühe causiren dürfte. Im übrigen ist man dar auff bedacht / umb 1000. Mann Freywillige von den Lothrinzischen Trouppen zu Schiffen zu Dienst der Republica von Venedig zubringen.

Bergen Jemnegaw vom 9. Julij.

Unser Gouverneur stellet uff alles gute Ordre/ und helt dieselbe vornehmlich unter der Soldatesque/ deren allhie viel liegen/ darunter ein gut theil Kranckē. Zu Dornick/ Rüssel/ Douwah/ Aeth und Audenaerden gehen viel böse Seuchen im schwange / als hitzige Fieber/ Läger Kranckheiten und Pester/ woran viel Leute sterben/ von Conde und St. Geleyn

hda

höret man dergleichen nicht. Enguien/Divelle und andere kleine Städte
seynd wieder mit Völkern besetzt/ und ist nun alles in Ruhe: So ver-
hoffet man auch / daß das Land wieder werde bewohnet und bepflanzt
werden. Umb Gent liegen annoch viel Spanische Völker zu Ross und
Fuß. In Geessbergen hat man 400. und zu Aelst 6. in 700. Mann ge-
set/ worunter gute Ordre gehalten wird.

Brüssel vom 12. Julij.

Ob man gleich die 60000. Gulden consentiret / so bleiben die Spa-
nischen Völker doch annoch hierumb beliegen/zu denen noch immer mehr
Troupen kommen: von denenelben sollen dem verlauff nach/ einige nach
Halle gehen/ weswegen man des Drths in keinen geringen Sorgen/ weil
man so dann auch die Frankosen dahin vermuthet / die sich sonst Neutral
erkläret.

Londen vom 10. Dito.

Nach dem Ihre Königl. Majest. nebst dem Herzog von York und
unterschiedlichen vornehmen dieses Hoffes von Charnesse / allwo sie die
Bestung in Augenschein genommen/allhie wieder angelanget/so wil ver-
gewiß verlauffen / daß/ weil die zum auslauffen destinirte Flotte vollends
fertig gewesen/selbige in wenig Tagen/wo nicht heute/in See gehen wer-
de: worbey dann spargiret wird/ daß der Herr Smith mit 12. der grösse-
sten Schiffe nach dem Canal gehen solle. Im übrigen ist Sr. Thomas
Stiegaens von höchstgedachter Ihrer Königl. Majest. nacher Dresden
abgeschickt worden / umb dem Herrn Churfürsten von Sachsen den all-
hie ihm conferirten Ritter Orden vom Hofband solenniter zu überlie-
fern.

Haag vom 15. Dito.

Von der Lands-Flotte wil verlauffen/ daß selbige biß uff 18. Schiffe
nach von 30. biß 60. Stücken uffgeleget werden sol/ die vermuthlich nach
der Strassen gehen dürffte: So wird auch von Abdankung der Lüne-
burgisch- und andere newgeworbenen Troupen starck geredet / nur sol
des Feldmarschalln Würts Regiment ferner in Dienst verbleiben.

Ambsterdam vom 16. Dito.

Aus Lessel ist heute Zeitung einkommen/ daß daselbst 4. Ost- In-
dische Retour-Schiffe glücklich angelanget / und wird vermuthet/ daß
die übrigen 4. in der Maas gleichfals werden eingelauffen und also in
Salvo seyn.

ENDE.